

SCHWERPUNKT
Kinderhypnose



WISSENSCHAFT & PRAXIS

Kommunikation mit Kindern
in der zahnärztlichen Praxis

WISSENSCHAFT & PRAXIS

Schmerzausschaltung durch
Selbsthypnose

PRISMA

Angst verleiht Flügel

BUCHREZENSION

Systemische Konzepte
der Unternehmenskultur



www.hypnose-kongress-berlin.de

7. – 10. September 2017

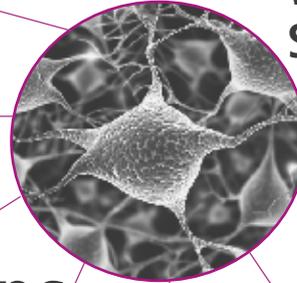
Hypnose-Kongress Berlin

Zahnärztliche Hypnose und Kommunikation

Kollegialer Austausch



Wissenschafts-Symposium



Symposium für Hypnoseassistentz



Workshops



Supervision



DGZH-Spezial



Kongresshotel

Online-Anmeldung ab April 2017: hypnose-kongress-berlin.de/anmeldung



Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose (DGZH) e. V., Veranstaltungsort: Hotel Steigenberger Berlin
Infos über Congress Organisation Claudia Winkhardt, mail@cwcongress.org, Anmeldung unter www.hypnose-kongress-berlin.de



Dorothea Thomaßen
Chefredakteurin

dzzh-redaktion@dgzh.de

Liebe Leserinnen und Leser,

am schönsten schreibt man auf weißem Papier. Aber dort sieht man auch jeden Fleck. Erste Erlebnisse prägen, sie beeinflussen die Wahrnehmung ähnlicher späterer Ereignisse im Guten wie im Schlechten. Daher haben Kinderzahnärzte eine besondere Verantwortung, denn wer die Chance kindlicher Neugier und Offenheit zu nutzen weiß, kann langfristig Vertrauen aufbauen und nachhaltig eine gesunde Entwicklung in Gang setzen.

Was kann ein Kind in welchem Alter verarbeiten? In „Licht an – Augen zu – Mund auf“ beschreibt Ute Stein, welche kindlichen Entwicklungsphasen für Zahnärzte relevant sind. Gisela Zehner und Hans-Christian Kossak betrachten die zahnärztliche Behandlungssituation unter „Aspekten der Sicherheit“. Eine zum Wartebereich offene Behandlungseinheit ist überraschend und einleuchtend zugleich. Sie gibt ängstlichen Kindern Zeit und Abstand, um zu beobachten und Vertrauen zu gewinnen, denn Vorstellbarkeit, Wiedererkennen und Teilhabe sind wichtige Schlüssel, um sich auf Situationen einstellen zu können und sie zu meistern. Mit den „Spuckepiraten“ führt Annette Ilse spielerisch und kleinschrittig in die Fissurenversiegelung der Prämolaren ein. Dabei sind Metaphern wirksam, auch psychosomatisch. Annemarie Kant erzählt, wie das Häschen im „Waaibomenwald“ hilft, Pseudokrapp-Anfälle schnell zu unterbrechen. Pubertierende können mitunter noch mehr Kind sein als mancher Siebenjährige. Steffi Könnecke und die Geschichte von den Indianern am Feuer tauen den 17-jährigen „Riccardo“ auf, der sich ganz in seine Kapuze verkrochen hatte.

Aber Heranwachsende sind auch experimentierfreudig, einige befassen sich auf YouTube mit Trance. Was „Hypnose in falschen Händen“ anrichten kann und wie eine Zahnärztin ganz überraschend eine Krisenintervention leisten musste, schildert Elke Bedrich-Weiner. Kindheit ist eine Aneinanderreihung von Übergängen, an der Schwelle zu Neuem ist Sorge ein berechtigtes und natürliches Gefühl. Mein Beitrag „Angst verleiht Flügel“ fragt, wie ein kluger Umgang mit Furcht aussehen könnte. Besonders hinweisen möchte ich außerdem auf die Untersuchung der Arbeitsgruppe um Thomas Wolf zur Linderung von Zahnschmerz durch Selbsthypnose.

Sie werden noch viel mehr finden. Lassen Sie sich beflügeln!

INHALT



WISSENSCHAFT & PRAXIS

- ▶ 8 **Licht an – Augen zu – Mund auf**
Hypnotische Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen in der zahnärztlichen Praxis
Ute Stein
- 14 **Die zahnärztliche Behandlungssituation unter dem Aspekt der Sicherheit**
Gisela Zehner und Hans-Christian Kossak
- 18 **Das „Tell, show, do“ der Spuckepiraten-Abwehrutschbahn**
Annette Ilse
- 21 **Kinderhypnose im Alltag**
Annemarie Kant
- 22 **Hypnose in falschen Händen**
Elke Bedrich-Weiner
- ▶ 24 **Die Wirksamkeit von Selbsthypnose auf die Ausschaltung experimentell ausgelösten Zahnschmerzes**
Eine randomisierte, klinisch-kontrollierte Studie
Thomas Gerhard Wolf et al.

PRISMA

- 32 **Das verkannte Land**
1. Kongress für Zahnärztliche Hypnose in Mashhad/Iran
Ein Erlebnisbericht von Kerstin Schnurre
- 36 **Im Dreivierteltakt durch den Kongress**
Hypnose-Kongress Berlin 2016
Ein Rückblick von Marko Milicevic
- 38 **Die Macht hypnotischer Sprache**
Symposium für Hypnoseassistenten 2016
Eine Zusammenfassung von Gerhard Schütz
- 40 **Mehr Monet als Rembrandt**
DGZH-Spezial 2016 mit Jeffrey Zeig
Ein Erfahrungsbericht von Sylvia Metzner
- ▶ 43 **Angst verleiht Flügel**
Ein Essay von Dorothea Thomaßen
- 44 **Kinderhypnose und Elternführung**
Kinder-Curriculum in Augsburg
Ein Bericht von Carmen Maria Ziegłowski



32



36



43

FORUM

- 13 **„Riccardo“**
HYPNOTISCHER STREIFZUG. Kolumne von Steffi Könnecke
- 31 **„Machen Frauen andere Hypnose als Männer?“**
ZWISCHENFRAGE. Antworten unserer Leser.
- 41 **Hypnose und Literatur**
FUNDGRUBE. Der Körper meines Lebens..
- 45 **„Von den Bäumen lernen“**
TREIBGUT. Kolumne von Wolfgang Kuwatsch

DGZH INTERN

- 46 **Bericht des DGZH-Präsidenten**
- 47 **DGZH-Nachrichten kompakt**

WEITERE INHALTE

- 3 **Editorial**
- 7 **Veranstaltungshinweise**
- 50 **REZENSIONEN**
- ▶ **Theresa Hansen-Rudol:** „Systemische Konzepte der Unternehmenskultur“
 - Sabine Köhler:** „Ich komm dich holen“
 - Dagwin Lauer:** „Kinder brauchen mehr als Liebe“
 - Ute Stein:** „Weniger Stress – mehr Kindheit“

HINWEISE

Den DGZH-Ausbildungskalender können Sie aus der Heftmitte heraustrennen. Eine PDF-Ausgabe der Zeitschrift können Sie unter www.dgzh.de downloaden. Die auf der Titelseite angekündigten Themen sind mit einem ▶ gekennzeichnet.

IMPRESSUM

Deutsche Zeitschrift für zahnärztliche Hypnose

Ausgabe: 1 / 2017, 23. Jahrgang
 Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose e.V.
 Kontakt: Königstr. 80, 70173 Stuttgart
 Fon: 07 11 - 2 36 06 18, Fax: 07 11 - 99 78 36 30
 E-Mail: dzzh-redaktion@dgzh.de
 ISSN: 1866-3362
 Copyright: © DGZH e. V. Alle Rechte vorbehalten.
 Auflage: 2.400 Exemplare (zweimal jährlich)
 Chefredaktion: Dr. Dorothea Thomaßen
 Redaktion: Dr. Dorothea Thomaßen (thomassen@dgzh.de)
 Marion Jacob (jacob@dgzh.de)
 Lektorat: Jörg Exner
 Layout/Satz: Marion Jacob
 Anzeigen: Marion Jacob
 Druck: Fischbach Druck GmbH, Reutlingen
 Versand: Staufen Direktwerbung GmbH, Wangen
 Titelbild: © Kelly Tan, Singapore



Christina Grubendorfer
Einführung in systemische Konzepte der Unternehmenskultur

Heidelberg: Carl-Auer-Verlag, 2016
ISBN 978-3-8497-0105-5

Wenn Konzerne wie VW und die Deutsche Bank mit negativen Schlagzeilen in die Öffentlichkeit geraten, ramponieren die Skandale das Image dieser erfolgreichen Unternehmen und gefährden deren Glaubwürdigkeit bei Kunden und Anlegern. Kulturwandel heißt das Zauberwort, mit dem Topmanager gerne hausieren gehen, um das verlorene Vertrauen wiederzugewinnen. Doch kann man den Wandel per Knopfdruck verordnen? Ist Unternehmenskultur planbar? Klar ist, dass sie den Erfolg eines Unternehmens wesentlich beeinflusst, was viele auf die Idee gebracht hat, hierfür Muster nach einem linearen Ursache-Wirkungs-Modell zu stricken. Blöd nur, dass Kultur ein eigenwilliges „Biest“ (Daniel Neuberger) ist, das sich nicht leicht an die Leine nehmen lässt.

Christina Grubendorfer nimmt das Thema unter die systemische Lupe und entwickelt Konzepte für das erfolgreiche Arbeiten mit Unternehmenskultur. Dabei nutzt die Autorin eine Analogie zur Spieltheorie: Die Spiele, die in einem Unternehmen gespielt werden, folgen Gesetzmäßigkeiten, die nicht von den Einzelinteressen der Spieler abhängen; die Spielregeln sind oft lange vorher entstanden und werden nicht hinterfragt. Firmenkultur ist demnach die Summe von Regeln, welche die Mitspieler (die Personen des Unternehmens) beherrschen müssen, um im Spiel zu bleiben. Mit anderen Worten: Welches Verhalten wird innerhalb des Unternehmens erwartet, obwohl das nirgendwo geschrieben steht? Damit sind natürlich nicht nur Stilfragen wie „Turnschuhe oder Krawatte“ oder „Siezen oder Duzen“ gemeint.

Welche Wirkkraft stillschweigende Regeln entfalten, wird anhand der jüngsten Skandale in Wolfsburg und Frankfurt deutlich. Man darf annehmen, dass es dort keine Weisung gegeben hat, Kunden im großen Stil zu hintergehen. Dass es trotzdem geschah, hat mit Normen zu tun, die nur in speziellen Kulturen gedeihen können. Normen, Verhalten, Identität, Maximen,

Kommunikation, das „Typische“ einer Firma – all das hängt eng mit der jeweiligen Unternehmenskultur zusammen.

Wie aber lässt sich das Biest zähmen? Entgegen den Lippenbekenntnissen von Topmanagern können Leitbilder und Werte nicht einfach installiert werden. Doch wer versteht, wie Unternehmen aus systemischer Sicht ticken (Selbstorganisation, Autopoiese, Unmöglichkeit direkter Einflussnahme u. Ä.), kann mit den entsprechenden Werkzeugen Impulse setzen, die Bewegungen in die gewünschte Richtung bewirken. Man denke etwa an die Beobachtung spezifischer Grundmuster, die sich in Harmoniemuster, Splittingmuster und Chaostmuster unterscheiden lassen, oder an das Spielen über die Bande. Damit sind kluge systemische Interventionen zur indirekten Beeinflussung von Kultur gemeint, indem formale Strukturen wie etwa Arbeitsbedingungen, Programme, Kommunikationswege und Veränderungen auf personeller Ebene umgestaltet werden.

Kulturwandel darf nicht zum Selbstzweck verkommen. Fragen, wie etwa die, wie eine Firmenkultur geplante Zukunftsstrategien und Innovationen begünstigt oder erschwert und welchen Wert charakteristische Unternehmensmerkmale im Wettbewerb haben, sind im Zusammenhang zielführend. Die ersten Überlegungen aber müssen den Problemen und zukunftsbezogenen Anforderungen gelten, Ziele und entsprechende nachhaltige Maßnahmen müssen überzeugend kommuniziert werden. Wohin unreflektierte Betriebsblindheit führt, sehen wir am Beispiel VW: Alle Veränderungsstrategien des Konzerns laufen ins Leere, solange die Führungsriege kein Bewusstsein für die eigene (Fehler-)Kultur entwickelt.

Die schmale Lektüre hat es in sich. Wer Grubendorfer in die systemtheoretische Gedankenwelt folgen will, muss diverse Klippen in Form von abstrakten fachsprachlichen Begriffsungetümen umrunden. Top: Die kenntnisreiche Autorin hält den Leser mit anschaulichen Beispielen und zahlreichen Anwendungsfeldern bei der Stange. So wird der Wert systemischer Zugänge in puncto Unternehmenskultur plausibel und der Berater oder Coach erhält nützlichen Denk- und Handlungsinput.

Theresa Hansen-Rudol



Tony Ross
Ich komm dich holen!

Heidelberg: Carl Auer Verlag, 2015
ISBN 978-3-8497-0051-5

„Ich komm dich holen!“ zeigt auf dem Cover ein furchterregendes Monster, das den Betrachter anzuspringen droht, indem es scheinbar das Titelbild aufreißt. Wer das großformatige Bilderbuch des britischen Zeichners und Autors Tony Ross aus dem Jahr 1984 in die Hand nimmt und aufschlägt, spürt unmittelbar, dass es hier um Angst geht. Ist das Ungeheuer auf dem Titelbild wenigstens noch zu sehen, so blickt den Betrachter zu Beginn der Geschichte nur das Weiße zweier Augen auf völlig schwarzem Hintergrund an. Allein diese Aufmachung sicherte mir gleich zu Beginn die Aufmerksamkeit aller Kinder, denen ich das Buch vorgelesen habe. Gleichzeitig bereitete es mir beim Vorlesen großes Vergnügen, passend zu den ausdrucksstarken Zeichnungen mit meiner Stimme eine Atmosphäre von zunehmender Spannung und sich gruselnder Neugier zu schaffen.

„Ich komm dich holen!“ ist ein Buch mit großen Bildern und wenigen Sätzen und erfasst doch alle wesentlichen Aspekte dessen, was in einem ängstlichen Kind vorgehen mag, das etwas Bedrohliches auf sich zukommen sieht.

Der Inhalt ist kurz erzählt, auch das Vorlesen und Betrachten dauert kaum länger als 10 Minuten. Ein zotteliges Monster rast aus dem Weltall auf den Planeten Erde zu. Nach einem Umweg über einen kleinen, friedlichen Planeten, auf dem es das harmlose Bananenvölkchen auffrisst, will es weiter zur Erde, um sich dort den kleinen Tommy zu holen. Tommy, in Erwartung des schrecklichen, unbekanntes Monsters, versucht verzweifelt, es irgendwie dingfest zu machen, während es schon in jedem Winkel der Dunkelheit auf ihn lauert und plötzlich zuschlagen könnte. Genau so könnte es auch einem Kind gehen, das eigene oder von den Bezugspersonen übertragene Ängste mit in die Zahnarztpraxis bringt. Wie das Monster kann der Zahnarzt vom Kind als übermächtige Person erlebt werden, der es in eine als bedrohlich vorgestellte Situation hineinholen und sich dort unter Umständen auch gegen den Willen des Kindes Zugang zur Mundhöhle verschaffen will.

Hypnotisch orientierte Zahnärzte werden in der Behandlungssituation solchen Gefühlen von Ohnmacht und Ausgeliefertsein

nicht das letzte Wort lassen. Zunächst dürfen diese Gefühle jedoch in ihrer ganzen Größe wahrgenommen und gewürdigt werden. Gerade indem die Angst nicht geleugnet wird, können Möglichkeiten für einen veränderten Umgang angeboten werden. Genau dies geschieht am Ende von „Ich komm dich holen!“:

Nachdem die Spannung auf ihrem Höhepunkt angelangt ist und das seitenfüllende Monster den kleinen Tommy gefunden hat, bereit, sich in seiner ganzen Größe auf ihn zu stürzen, nimmt die Geschichte beim Umblättern auf die letzte Doppelseite eine überraschende Wendung. Mich als Vorlesende hat sie genauso in Erstaunen versetzt wie die mir zuhörenden Kinder. Wir mussten schon eine Weile und sehr genau hinschauen – auf Text verzichtet der Zeichner am Ende –, bis wir das Monster auf der letzten Seite fanden, da es Tommy nun gerade mal noch bis zu den Schuhsohlen reichte.

Im Nachwort zum Buch erfährt der erwachsene Leser Allgemeines über „heilende Geschichten“, die „Kindern eine neue Sicht auf sich und die Welt vermitteln können.“ Genauer beleuchtet wird das Grundthema Angst, wie es in der Gestalt eines Monsters verdinglicht wird – eine von jeher in Märchen und Mythen angewendete Erzähltradition. Der Fokus bei den moderneren Monstern liegt dabei zunehmend auf einer erfolgreichen Monsterzähmung. An dieser Stelle denke ich daran, wie oft Kinder als Monster angesehen werden, die es zu zähmen gilt, wenn sie in Angstsituationen unkontrollierbare Impulse zeigen. Die Angst klein zu machen und nicht das Kind, wie es T. Ross so einprägsam darstellt, das ist auch Anliegen hypnotisch orientierter Zahnärzte.

Beim gemütlichen Vorlesen, Zuhören, Betrachten und Umblättern der einzelnen Seiten prägt sich ein gelungenes Bilderbuch allen Sinneskanälen ein, nachhaltiger als weitläufige Erklärungen. „Es sind nicht die Dinge, die uns beunruhigen, sondern die Meinungen, die wir von den Dingen haben“ (Epiktet). Diese Essenz aus dem Buch habe ich durch das Vorlesen jedenfalls auf unerwartet intensive Weise verinnerlicht.

Sabine Köhler



Achim Schad
Kinder brauchen mehr als Liebe
 Klarheit, Grenzen, Konsequenzen

Heidelberg: Carl Auer Verlag, 2015
 ISBN 978-3-89670-733-8

Hand aufs Herz: Wer von uns Hypnosekollegen hat nicht schon mal probiert, unsere Kommunikationstechniken bei der Erziehung seiner Kinder einzusetzen? Ich zumindest habe es gemacht und gleichzeitig ein schlechtes Gewissen gehabt, ob ich mein Kind in der Entfaltung seines freien Willens einenge. Dazu kam das Unwissen, welche langfristigen Folgen eine Manipulation haben könnte, denn ich bin kein Pädagoge oder Kinderpsychologe. Dieser Ratgeber des Sozialpädagogen und Familientherapeuten Achim Schad füllt eine Lücke zwischen unseren erlernten Hypnose-Tools und der Pädagogik.

Im ersten Teil des Buches beschreibt er an plakativen Alltagsbeispielen, welche Stolpersteine bei der Erziehung von Kindern lauern. Es geht um Zwänge in der Familie, um Machtspiele mit Kindern, aber auch um das, was schwächt: Eltern auf der einen und Kinder auf der anderen Seite! Treffend veranschaulicht er Eltern-Kind-Koalitionen, die selbst eine Ehe belasten können. Die kleinen Anekdoten reichen von „Ich will mich nicht Duschen!“ über „Warum muss ich die Schuhe anziehen?“ bis zu „Wann bekomme ich endlich meinen eigenen Fernseher?“. Auf den ersten Blick reagieren die Eltern gar nicht so schlecht, aber in den Dialogen wird deutlich, wo das Ziel verfehlt wird. Und der Autor schildert zusätzliche Stressfaktoren zwischen den Eltern: von vordergründigen Kleinigkeiten bis zu Trennung oder Scheidung. All das wirkt sich auf das Verhalten und die Erziehung unserer Kinder aus.

Im zweiten Teil seines Buches verrät uns Schad, wie wir es besser machen können. Hilfen und Lösungswege für den Familienalltag arbeitet er exemplarisch für die Situationen des ersten Teils heraus. Bei einigen Erziehungsstolpersteinen skizziert er sogar mehrere Lösungen, die er jeweils in ihren Auswirkungen erklärt. Wie Eltern zum Beispiel Machtkämpfe vermeiden oder wie Kinder gefordert statt verwöhnt werden. Warum sind Konsequenzen besser als Drohungen und Strafen? Der Umgang mit Emotionen ist ein Thema: Zwar sind Liebe und Zuneigung

positiv besetzt, aber zum falschen Zeitpunkt sind sie genauso kontraproduktiv wie negative Emotionen. Der Autor zeigt auch Unterschiede in der Erziehung von Mädchen und Jungen. Nach Schad benötigen alle Kinder Grenzen – Jungen ganz besonders. Letztere werden in der Erziehungsbetrachtung oft vernachlässigt. Häufig wird die Rolle des Vaters unterschätzt. Kinder brauchen Väter, die mit den Müttern gemeinsam das Zentrum der Familie bilden. Und Schad entwirft, wie Eltern zum Dream-Team werden.

Im letzten und dritten Teil, „Das Wichtigste in Kürze“, verbindet Schad eine Zusammenfassung mit einigen neuen Aspekten zum Thema Kindererziehung. Es geht um Klärung von Familienstrukturen. Sowohl Freundlichkeit als auch Bestimmtheit lehren Kinder, ihre Eltern zu achten.

Ein Kapitel hat mich als Hypnosekundigen besonders fasziniert. „Reden ist Silber, Handeln ist Gold“ zeigt eindrücklich, wie Worte erst Gewicht erhalten, wenn die entsprechende Handlung dahintersteht. Was im Umgang mit unseren Patienten selbstverständlich sein sollte, wird hier auf eine andere Ebene transferiert.

Mein Fazit: Auch hypnotisch nicht ausgebildeten Eltern hilft dieses Buch, den „Mikrokosmos Familie“ zu meistern. Eine Fülle von Beispielsituationen bildet die gängigsten Konflikte zwischen Kindern und Eltern ab und liefert Lösungsvorschläge. Die Lektüre ist für alle Eltern absolut empfehlenswert.

Dagwin Lauer



Brian M. Alman
Weniger Stress – mehr Kindheit!
 Ein Stressbewältigungsprogramm für
 Kinder, ihre Eltern und Lehrer

Heidelberg: Carl Auer Verlag, 2016
 ISBN 978-3-8497-0108-6

Alman beginnt dieses handliche, 110 Seiten kurze Taschenbuch mit einer wunderbaren Hommage an seine Tochter und an seine Mutter. Die Mutter empfahl ihm in seiner Kindheit wiederholt: „Wenn du mal eine helfende Hand brauchst, schau einfach am Ende deines Armes nach“, und gab ihm viel Vertrauen, die Dinge selber lösen zu können.

Dieser Lösungsansatz durchzieht das ganze Buch. Es ist klar und übersichtlich strukturiert, zahlreiche Abbildungen machen den Text nachvollziehbar. Wie schon der Titel verrät, spricht der Autor Kinder, Eltern und Lehrer an. Er gibt sogar eine Gebrauchsanweisung, die es einfach macht, dieses Buch mit viel Freude zu lesen. 36 praxisnahe, sofort umsetzbare Übungen zur Stressbewältigung vermitteln Leichtigkeit im Umgang mit Überlastung bei Kindern, aber auch bei uns Erwachsenen. Wer die Anleitungen liest, bekommt Lust, diese für sich selbst anzuwenden oder mit jungen Patienten zu üben, sei es die Anspannungsübung für den ganzen Körper, das Umarmen des Mammutbaumes oder das In-den-Himmel-Schauen.

Wie kann sich Dysstress in Eustress verwandeln? Als eine Stressbewältigungsstrategie bietet Alman die Technik eines imaginären Kinobesuchs mit drei Schritten an. Diese helfen, Distanz herzustellen. Im ersten Schritt werden die Gefühle beobachtet, in einem weiteren der innere Kritiker. Jede Instanz wird aufmerksam betrachtet, darf sich äußern und wird so akzeptiert. Von einem neuen, dritten Standpunkt aus gelingt es dann, mehr Raum für Kreativität und Lösungen zuzulassen. Dieses Dritte ist die verwandelnde Kraft und gibt Gefühlen und Selbstkritik einen angemessenen Platz.

Den Abschluss des Buches bildet das Kapitel „Das Wichtigste zum Schluss“ mit einer Geschichte Milton Ericksons. Die Quintessenz für Kinder ist die Lebensweisheit, sich selbst zu achten, für sich zu sorgen, freundlich mit sich umzugehen, sich selbst zu lieben – ganz selbst zu sein – und so das Leben in jedem Lebensalter zu meistern.

Kolleginnen und Kollegen, die Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben, werden die klar formulierten Übungen auch in die Zahnarztpraxis gut integrieren können. Das Buch betont die Fähigkeit von jungen Erwachsenen zur Entspannung, Reflexion und Entwicklung von Selbstvertrauen und damit zur Lebensbewältigung. Unbedingt lesenswert!

Ute Stein

I 9. Pfingstklausur

I. bis 6. Juni 2017 in Puchberg am Schneeberg



Zugesagte Referenten und Themen:

- Becker Solveig:** „Der Einsatz des Zeigarnik - Effektes im Gespräch mit Patienten“
- Brunier Gudrun:** „Jin Shin Jyutsu – die älteste Harmonisierungskunst“ // „Weiblichkeit – die Wiederentdeckung der Göttin in Dir“
- Brunner Eveline:** „Schlagfertigkeit kann man lernen“ // „Regression bis in das Vorleben – kann Hypnose das leisten?“
- Fuchs Johann:** „Apitherapie – Die Wirkung von Propolis & Co“
- Hansen-Rudol Theresa:** „Schattenarbeit“
- Herzog Franz:** „Qi Gong“ am Morgen
- Hofmann Claudia:** „Geheimes Wissen hinter Wundern“ // „Impuls-Selbstcoaching“
- Kahler-Ehrlich Anita:** „NLP und Wahrnehmungspositionen“ // „NLP und die Arbeit mit dem inneren Team“
- Könnecke Steffi:** „Ordne Deine Beziehungen für Deine eigene innere Ordnung“
- Krupka Allan:** „Induktions- und Tranceübungen“
- Metten Ruth:** „Rewriting-Therapie“
- Rudol Uwe:** „Produktion von eigenen Trance CD's“
- Schweizer Cornelia:** „Das Tübinger Konzept der Raucherentwöhnung“ // „Depression“
- Schlosser Gabriele:** „Was hat der Umgang mit EXEN mit unserer Gesundheit zu tun?“
- Schrammel Astrid:** „Familienstellen“ // „Grundlagen der Physiognomik praktisch erlebt“
- Steiner Nick & Zajicek Thomas:** „Tanz Dich in Trance“
- Visser Carolina:** „Die heilende Kraft des schamanischen Reisens“ // „Verbinde dich mit der Kraft deiner Ahnen“

Das Programm für die jugendlichen Teilnehmer:

- Brunier Eberhard:** „Aquarell malen in Trance“
- Könnecke Steffi:** „Schau doch hin, das bin doch ich“
- Trauner Evelin:** „Stimmbildung – für mehr Stimmigkeit im Leben“

DGZH-Mitglieder werden bei der Anmeldung zur Pflingstklausur den ÖGZH-Mitgliedern gleichgestellt und zahlen nur die ermäßigte Teilnahmegebühr. Das Anmeldeformular ist auf der Homepage der ÖGZH unter www.oegzh.at abrufbar.

Wir freuen uns auf unsere Gäste der DGZH!